

BZ BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



Anna Jenni vor dem fünften Titel?

Seit vier Jahren ist sie Schweizer Meisterin im Boxen. Viel deutet darauf hin, dass sie es bleibt. **16**

Heidi mal bloss als Puppe

Ein Mann im Rollstuhl spielt Klara, eine Frau den Geissenpeter: «Heidi» auf der Bühne in Wabern. **19**

ANZEIGE



AZ Bern, Nr. 264 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,6% MwSt.)

AUSGABE EMMENTAL/OBERAARGAU

EO

Heute 2°/12°
Im Seeland gibt es teilweise Nebel, ansonsten ist es sonnig.

Morgen 2°/15°
Die Sonne scheint vom Morgen bis zum Abend, dabei ist es etwas föhnig.

Seite 26

Heute

Beratung zur Krankenkasse

Hotline Haben Sie Fragen zur Franchise? Oder wollen Sie wissen, wie Sie sparen können? Unsere Experten geben heute von 16 bis 19 Uhr Auskunft.

031 330 38 38

An einem Abend kippte die Stimmung

Tötungsdelikt in Niederbipp Ein Mann muss sich vor Gericht verantworten, weil er einen Mann erschossen und einen anderen verletzt hat. Der Beschuldigte ist psychisch krank und spricht von einem Unfall. **Seite 3**

Saubere Arbeit im «Staubigen Esel»

Gastrokritik Rössli Mattstetten In Mattstetten punktet die Dorfbeiz mit gutbürgerlicher, frischer Küche zu moderaten Preisen – und zieht so wohl auch Auswärtige an. Dazu gehörten auch wir als Testesser. **Seite 3**

So schnell kollabieren unsere Gletscher

Klimawandel im Oberland In nur zehn Jahren schmolz rund ein Viertel der Schweizer Gletscher weg. Mit Vergleichsfotos dokumentiert ein neuer Bildband den dramatischen Schwund der letzten Jahre. **Seite 7**

Seltener Kaiseradler macht Zwischenstopp in Signau

König der Lüfte in der Schweiz Er zieht seine Kreise über die Steppen Osteuropas, vor ein paar Tagen wurde er über den Hügeln des Emmentals gesichtet: ein Kaiseradler. Warum verschlägt es den Vogel ausgerechnet hierher? **(red) Seite 2** Foto: Alessandro Moser



Der Bund verschärft die Unterschriften-Regeln

Volksrechte Initiativkomitees und ein Staatsrechtsexperte wehren sich gegen die geplante Streichung vieler Signaturen.

Thomas Knellwolf

Über ein Jahr nach der Enthüllung des «Unterschriften-Bschiss» durch diese Redaktion erklärt der Bund viele Signaturen für ungültig, die bislang als gültig galten. Diese Verschärfung geht für Initiativkomitees in die falsche Richtung: Sie treffe nicht kommerziell agierende Fälscher, sondern redlich Sammelnde, kritisieren sie.

Die Bundeskanzlei taxiert neu Unterschriften als ungültig, wenn Namensangaben (nicht aber die Signatur) von gleicher Hand gemacht wurden. Diese

Praxis war bislang insbesondere innerhalb von Familien verbreitet und wurde geduldet.

Marc Wilmes führt ein Unternehmen, das sich für Komitees um die Beglaubigung von Unterschriften kümmert. Er rechnet damit, dass nun bei nicht kommerziellen Sammlungen zusätzlich rund vier bis sechs Prozent der Unterschriften wegfallen.

Der Zürcher Staatsrechtsprofessor Andreas Glaser kritisiert, dass die Verschärfung ungenügend kommuniziert und während laufenden Sammlungen «Knall auf Fall» eingeführt worden sei. **Seite 9**

Bei den Kitas fehlte das Know-how

Stadt Bern Wie kam es bei den Kindertagesstätten in der Stadt Bern zum Defizit von 9 Millionen Franken? Bei deren Lenkung habe es an betriebswirtschaftlichem Wissen und an Agilität gefehlt, stellte die Finanzkommission fest. Der Gemeinderat habe das Parlament mangelhaft informiert. **(red) Seite 4**

Waffenausfuhr bleibt umstritten

Weiterverkäufe Heute darf der Bundesrat die Waffenausfuhr nur dann bewilligen, wenn das kaufende Land die Waffen nicht anderswohin liefert. Die Sicherheitskommission des Nationalrats will diese Regel ändern. Die Linke sieht darin jedoch einen Tabubruch und droht mit dem Referendum. **(red) Seite 9**

ANZEIGE

riposa FESTIVAL

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

...das märki mir!™

möbel märki

in Ittigen-Bern
grosse Teppich-Ausstellung

9 773042 663007

3 0 0 4 6

BERNER ZEITUNG

Abonnement 0844 844 466 (Lokaltarif)
oder online unter contact.bernerzeitung.ch

Insertate 044 248 40 30,
inserate@bernerzeitung.ch
oder online unter adbox.ch

Redaktion
Zentrale Bern 031 330 31 11
Redaktion Bern 031 330 33 33

Redaktion Burgdorf 034 409 34 34
Redaktion Langenthal 062 919 44 44
redaktion@bernerzeitung.ch

Briefe an die Redaktion
bernerzeitung.ch/leserbriefe

Börse	17	Todesanzeigen	24
Kinos	22	Rätsel	25
Unterhaltung	23	TV/Radio	27



Berner Zeitung Dammweg 9, 3001 Bern
Abo-Service 0844 844 466 (Lokaltarif)
oder online unter contact.bernerzeitung.ch

Insertate 044 248 40 30,
inserate@bernerzeitung.ch
oder online unter adbox.ch

Redaktion
Zentrale Bern 031 330 31 11
Redaktion Bern 031 330 33 33

Redaktion Burgdorf 034 409 34 34
Redaktion Langenthal 062 919 44 44
redaktion@bernerzeitung.ch

Briefe an die Redaktion
bernerzeitung.ch/leserbriefe

Börse	17	Todesanzeigen	24
Kinos	22	Rätsel	25
Unterhaltung	23	TV/Radio	27

Region

Drogenabgabestelle in Burgdorf schliesst

Fachkräftemangel Für Patienten und Mitarbeitende werden Lösungen gesucht.

Der Verein Behandlungszentren für Suchtmedizin schliesst seinen Standort in Burgdorf. Als Grund nennt der Vorstand den Fachkräftemangel. Die ärztliche Versorgung könne nicht mehr sichergestellt werden.

Trotz intensiver Bemühungen sei es nicht gelungen, tragfähige Alternativen und neue Kooperationspartnerschaften zu finden, teilte der Verein am Dienstag mit.

Er betreibt die drei Behandlungszentren Koda in Bern, Suprax in Biel und Biwak in Burgdorf. Dort wird Personen mit einer schweren Heroinabhängig-

keit Diacetylmorphin, also pharmazeutisch hergestelltes Heroin, abgegeben.

Die ärztliche Versorgung an den Standorten in Bern und Biel wird laut Vereinsvorstand aufrecht erhalten. Für die Mitarbeitenden in Burgdorf werde innerhalb der Organisation nach Lösungen gesucht. Die Arbeitsplätze in Burgdorf seien bis Ende April 2026 gesichert.

Für die Patientinnen und Patienten besteht die Möglichkeit, ihre Behandlung in Bern oder Biel fortzuführen oder es werden alternative Anschlusslösungen gesucht. (SDA)



Heroinabhängige Personen können ab Ende März 2026 nicht mehr im Burgdorfer Biwak betreut werden. Foto: Raphael Moser

Apgarweg beim Inselspital bis Frühling 2026 gesperrt

Marie-Colinet-Haus Seit Montag bleibt der Apgarweg auf dem Inselspital-Areal vollständig gesperrt. Grund dafür sind Umgebungsarbeiten rund um das Marie-Colinet-Haus, in dem künftig unter anderem die Frauenklinik untergebracht sein wird, wie die Insel-Gruppe am Montag mitteilte. Die Sperrung soll bis Anfang April 2026 dauern. In dieser Zeit sind sowohl Durchgang als auch Durchfahrt nicht möglich.

Laut der Mitteilung umfassen die Arbeiten die Neugestaltung der Grünflächen und Eingänge, die Erneuerung des Zugangs- und Fahrradwege sowie

den Rückbau von Baucontainern. Die Insel-Gruppe bittet Passantinnen und Passanten sowie Velofahrende, während der Bauphase auf den Jennerweg oder den Loryplatz auszuweichen.

Das Marie-Colinet-Haus wird seit 2020 umfassend erneuert und modernisiert. Innerhalb der bestehenden Gebäudestruktur soll ein neues Spital mit zeitgemässen Klinikflächen entstehen.

Die neuen Bereiche sollen ab Mitte 2026 von der Frauenklinik, der Neonatologie der Kinderklinik sowie der Augenklinik des Inselsitals bezogen werden. (PD)

Wir gratulieren

Krauchthal **Andreas Hubacher**, Oberburgstrasse 5, feiert heute seinen 85. Geburtstag. (PD)

Oberfeldstrasse 7, ihren 96. Geburtstag. (PD)

Langnau i. E. Heute feiert **Hella Rolli-Eiffert**, Kehrgässli 2, ihren 91. Geburtstag. (PD)

Lotzwil Heute feiert **Guido Germann**, Wiesenweg 6, seinen 90. Geburtstag. (PD).

Langnau i. E. **Dora Weber-Heller** feiert heute im Dahlia Oberfeld,

Wir gratulieren den Jubilaren und Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

ANZEIGE

Für Senioren, die Unterstützung brauchen.

Wir sind von wenigen bis 24 Stunden für Sie da. Von Krankenkassen anerkannt. Kostenlose Beratung.

Tel 032 511 11 88
www.dovida.ch



Seltener Kaiseradler macht Zwischenstopp in Signau

König der Lüfte in der Schweiz Er zieht seine Kreise über die Steppen Osteuropas, vor ein paar Tagen wurde er über den Hügeln des Emmentals gesichtet: ein Kaiseradler.

Jasmin Jaun

Es sei ein Zufall gewesen, sagt Mathias Hubacher, Betriebsleiter der Greifvogelpflegestation Greifenhof in Walkringen. Am Firmenweihnachtsessen von letztem Freitag erhielten er und sein Team eine Meldung. Eine Frau aus Signau berichtete, einen grossen Vogel gesehen zu haben. Er trage etwas um seine Fänge, und vermutlich sei er verletzt. Es könnte sich um ein entflohenes Tier aus einer Falknerei handeln, das es einzufangen gelte.

Hubacher, selbst Falkner, machte sich sofort auf den Weg zu besagter Stelle. Mit dabei: Fotograf Alessandro Moser, der an diesem Tag auf dem Greifenhof einen Fotoauftrag erledigte.

Ein Glücksfall, wie sich später herausstellen sollte.

Für Laien sieht das Tier aus Signau einem heimischen Vogel zum Verwechseln ähnlich. Gute 80 Zentimeter lang, rund zwei Meter Flügelspannweite, braunes Gefieder. «Man könnte meinen, es sei ein Schwarz- oder Rotmilan», sagt Hubacher. Doch sein Jugendgefieder – und ein Funksender auf dem Rücken – verraten ihn: Es handelt sich um einen Kaiseradler, ursprünglich beheimatet zwischen Kaukasus und Baikalsee.

«Eine absolute Seltenheit», sagt Vogelkundler Hubacher, der seit seiner Kindheit Greifvögel beobachtet. «Ich habe schon viele Steinadler beobachtet, auch mal einen Schlangen- oder Fischadler», erzählt der Experte, der auch für die Vogelwarte Sempach im Einsatz ist. «Aber von einer Kaiseradler-Sichtung habe ich in der Schweiz noch nie gehört.»

Eine Gefahr für Schafe im Emmental?

Tatsächlich: Auf der Website der Vogelwarte Sempach ist der Kaiseradler nicht unter den «Vögeln der Schweiz» zu finden. Und auch Berichte über frühere Sichtungen gibt es keine.

Verbreitet ist die Adlerart in mehreren Ländern Osteuropas. Doch die Population ist bedroht: Europaweit existieren nur noch rund 1500 Brutpaare. Stürme zerstören Horste mitsamt Jungtieren, erwachsene Tiere kollidieren mit Zügen oder Windkraftanlagen. Und noch immer werden Greifvögel verfolgt. Hubacher erzählt: «Erst kürzlich brachten wir einen verletzten Vogel zum Röntgen – hatte acht Schrotkugeln im Körper.»

Es sei durchaus möglich, dass sich der Kaiseradler hinter ein Huhn oder eine Taube mache, räumt er ein. Meist jedoch seien kleine Säuger wie Feldmäuse, Ziesel, Wildkaninchen oder -hasen seine bevorzugte Beute. Und: Anders als der Steinadler lasse er Schafe oder Gämsen in Ruhe.

Begehrte Bilder vom seltenen Greifvogel

In Österreich war der Kaiseradler lange heimisch. Dann verschwand er, und kehrte erst um die Jahrtausendwende wieder zurück. Auch dank Schutzbemühungen wie einem Meldeformu-



Laien sehen einen grossen Vogel, Ornithologinnen und Ornithologen eine Rarität. Foto: Alessandro Moser

«Wenn die Thermik stimmt, können Adler problemlos mehrere Hundert Kilometer in einem Tag zurücklegen.»

Mathias Hubacher
Ornithologe



Mathias Hubacher ist Ornithologe und Leiter des Greifenhofs in Walkringen. Foto: Adrian Moser



Scharfer Blick: Der Kaiseradler jagt sowohl im Such- als auch im Sturzflug. Foto: Alessandro Moser

lar für Kriminalität an Greifvögeln. Rund 50 Brutpaare sind in Österreich derzeit registriert, nur einzelne Tiere ziehen zum Überwintern in den Süden – bis nach Nordostafrika.

Jetzt, Anfang November, ist es so weit. Um ihre Route zu dokumentieren, werden sie getrackt – mit einem Sender, wie ihn auch der Adler aus Signau auf dem Rücken trägt. «Er stammt vermutlich von Bird Life Österreich», schliesst Hubacher.

Warum der österreichische Kaiseradler in Signau gelandet ist? «Zwischendurch müssen Zugvögel Rast machen», sagt Hubacher. «Vor Ort gab es gera-

de einen Beuteriss. Dort fanden wir ihn – gut sichtbar – an einem Hang. Normalerweise wäre er irgendwo in einem Feldgehölz oder am Waldrand und schwer zu finden.»

Fotograf Alessandro Moser fing den stolzen Blick des Tiers ein, das Federkleid, die majestätischen Flügelschläge. Beeindruckende Bilder, die auch eine Kehrseite haben, wie Hubacher erklärt. Unter Vogelbeobachtern spreche sich eine solche Meldung rasch herum, und es entstehe eine Fotojagd, die das Tier stören oder gar verscheuchen könnte.

Mittlerweile liegt die Sichtung bereits ein paar Tage zurück. Hu-

bacher geht davon aus, dass der Kaiseradler Signau längst verlassen hat. «Vielleicht ist er schon an einer Grenze. Wenn die Thermik stimmt, können Adler problemlos mehrere Hundert Kilometer in einem Tag zurücklegen.»

Der Kaiseradler zieht weiter

Mathias Hubacher hat recht, zumindest teilweise. Gemäss dem Meldeportal für Vogelsichtungen ornitho.ch wurde der Kaiseradler schon tags darauf in Köniz, dann in Kehrsatz und Belp gesehen. Er ist also schon wieder unterwegs.